

Schulprogramm
der Grundschule
AM SCHLOSS
Großmehlen

1.

Ausgangslage

unserer Schule

Quantitative Daten der Schule

Die Grundschule AM SCHLOSS befindet sich in Großmehlen in ländlicher Umgebung.

Zum Einzugsbereich der Schule gehören die Dörfer:

Großmehlen
Kleinkmehlen
Frauwalde
Frauendorf
Lindenau
Tettau.

Die Schule läuft in der Regel einzügig.

Im Schuljahr 2017/18 existieren 9 Klassen in 6 Jahrgangsstufen.

Diese Klassen werden durch 11 Lehrkräfte unterrichtet.

In der Gemeinde Großmehlen hat die Schule einen Schulträger, der kontinuierlich in die Schule investiert, um die Gebäude ansprechend zu gestalten, aber auch Unterrichtsmittel zur Verfügung stellt, die das Lernen erleichtern und unterstützen.

Die Schule verfügt über gute räumliche Voraussetzungen. Das Schulgebäude wurde schrittweise den Anforderungen einer Grundschule angepasst. Die Schülerinnen und Schüler lernen in 9 Klassenräumen. Eine Schulsporthalle steht zur Verfügung. Ein Computerkabinett mit 14 Schülerarbeitsplätzen existiert seit Februar 2002 und wurde 2015 zu einem Medienraum.

Der Technikraum wurde grundlegend erneuert. Die elektrischen Anlagen im Physikraum wurden auf den geforderten Standard gebracht. Auf dem 2015 erneuerten Schulhof erfreuen sich die Kinder seit Beginn des Schuljahres 2006/07 an einem Klettergerüst.

Der Schule gegenüber befindet sich ein Schulgarten, der sowohl als Unterrichtsstätte als auch als Erholungsort in den Pausen genutzt wird.

In der kleinen Pausenhalle wurde ein Förderraum eingerichtet.

Qualitative Aussagen zu Stärken und Schwächen der bisherigen Schulentwicklung

(Ist-Stand)

Was gelingt an unserer Schule bereits gut?	Wo sehen wir Reserven?
Schwerpunktstunden: Nutzung für Mathematik und Deutsch	Fächerübergreifende Arbeiten und Projekte in Klasse 5 und 6
Klassenzimmer im Grünen – Naturverbundenheit	Weiterführen der Schulhofgestaltung
Handlungsorientiertes Lernen: Exkursionen Projekte Wettbewerbe Schulgarten/Technik	Neugestaltung des Kunstraumes/Teilungsraumes
Neigungsdifferenzierung	Umgangston der Schüler/Disziplin in den Pausen – Einhaltung der Hausordnung
Leistungsdifferenzierung/Binnendifferenzierung	Ordnung in den Schuhregalen
Traditionspflege	Finanzprobleme
Zusammenwirken mit Eltern	
Schule als kulturelles Zentrum	
Trägerschaft für Erholungsaufenthalt weißrussischer Kinder	
Schulpartnerschaft mit Schule in Zagan (Polen)	
Schwimmwoche	
Teilnahme an der Mathematikolympiade	
Känguruwettbewerb (Mathematik)	
Straßenfußball	
Zusammenarbeit mit Kitas und weiterführenden Schulen	
wenig Ausfallstunden	
Individuelles Fördern und Fordern	
Zusammenarbeit der Fachlehrer einer Klassenstufe	

Angebote zur Freizeitgestaltung nach dem Unterricht

--	--

Beschreibung des Schulumfeldes sowie des Schulklimas

Das Schulumfeld unserer Schule ist durch seine Nähe zur Natur geprägt. Alle Schülerinnen und Schüler leben in ländlicher Umgebung in den bereits erwähnten Dörfern.

Großmehlen und Kleinkmehlen

Mit Großmehlen sind seit 1975 die Orte Frauwalde und Kleinkmehlen zu einer Gemeinde mit insgesamt ca. **1200 Einwohnern** vereinigt. Dieser Umstand drückt sich bereits direkt und indirekt über die Jahrhunderte aus, da der Ort, bedingt durch seinen Rittersitz (Schloss) zur Grenzsicherung, eine Grundherrschaft bildete.

Auch nach der Verwaltungsreform von 1994 und der damit verbundenen Eingliederung in den Landkreis Oberspreewald-Lausitz ist die Gemeinde die am frühesten schriftlich erwähnte des Kreisgebietes. In der erhaltenen Urkunde von 1205 beauftragt der Papst drei Vertreter des Erzbistums Magdeburg, im Streit zwischen den Pfarrern zu Großmehlen und zu Lampertswalde zu entscheiden, da letzterer sich die Kirche zu Großmehlen mit Waffengewalt unterwerfen wollte. Großmehlen gehörte zur Mark Meissen und ist als der wichtigste Herrrensitz innerhalb der Schradendörfer besonders bemerkenswert.

Großmehlen ist ein Straßenangerdorf mit noch erhaltenen Fachwerk- sowie Holzbauten. Der Ortsname bezieht sich auf den Anbau von Hopfen = „Hopfendorf“. Im Ortsbild bilden das Schloss im Renaissancestil zusammen mit Kirche und Pfarrhaus ein eindrucksvolles Ensemble. Das Schloss im Norden des Ortes verfügt über drei runde stattliche Ecktürme und ist über einen trockengefallenen Graben nur über zwei Brücken zugänglich. Im Inneren verdienen plastische Stuckaturen italienischer Meister besondere Beachtung. Der Besitz fiel 1945 unter die Bodenreform. Danach dienten Teile des Gutskomplexes als Alten- und Pflegeheim und als landwirtschaftliche Betriebsstätten. Seit 1998 wird das Schloss durch die Brandenburgische Schlösser GmbH umfassend rekonstruiert.

Zum Gesamtbild der Schlossanlage gehört die mindestens 400 Jahre alte Parkanlage von etwa 3,9 ha Größe, mit einem Baumbestand aus Hain- und Rotbuche. Eine bauliche Besonderheit stellt ein achteckiger Pavillon aus dem 17. Jh. dar, der 1695 als Lusthaus bezeichnet wird.

Die dem Heiligen Georg geweihte Kirche (Schlosskirche) ist im 15. Jh. erbaut, nach Plänen von George Bähr (Frauenkirche Dresden) 1716/1718 entstanden und in den Jahren 1985/96 gründlich erneuert worden. Von der auch historisch wertvollen Ausstattung sind besonders die zwei zusammengefassten Altarwerke (15./16. Jh.) aus Antwerpen (!) und die Silbermannorgel (1717/18) erwähnenswert. Orgelkonzerte sind bereits seit Jahren zu einer guten Tradition geworden. Das jährlich erste Orgelkonzert findet immer am Pfingstsonntag statt (Informationen und Führungen: Evangelisches Pfarramt Ortrand, Tel. 035755/53813).

Nicht nur die Silbermannorgel hat Großmehlen weithin bekannt gemacht! Neben den Fachwerkbauten in der Ortslage, den Mühlengebäuden und dem großen Gutshaus aus dem 17./18. Jahrhundert sind es die nahen Berge, welche Klein- und Großmehlen mit der Rennstrecke (Motocross) Attraktivität verleihen. Die Kmehlener Berge sind weit und breit ein bekanntes Freizeit- und Erholungsgebiet. Der Kutschenberg (201 m) als höchster Berg Brandenburgs ist eine Besteigung wert.

Frauendorf

Frauendorf zählt ca. **800 Einwohner** und ist ein Straßendorf. Es wurde 1366 erstmalig erwähnt und ist vermutlich durch den Hochstift Naumburg gegründet worden. Der Ortsname mit Bezug auf die Gottesmutter Maria bedeutet: „Dorf unserer lieben Frau“. Bei der älteren Generation heißt der Ort heute noch „Frändorf“. Historisch gesehen liegt Frauendorf an einer alten Handelsstraße von Böhmen nach der Ostsee, der Berliner Straße. Brückenzoll war bei den heutigen Bärhäusern zu entrichten. Als Besitzer von Frauendorf werden laut des Oberlausitzer-Musterungs-Registers vom 02.01.1551 die Familien von Rosenhaben genannt. In der Frauen-dorfer Kirchenchronik wird Detlef Grauf von Einsiedel (Königlich Sächsischer Kabinettsminister und Staatssekretär auf Mückenber/ heute zu Lauchhammer) als weiterer Besitzer geführt. Im Herbst 1871 verkauften die Einsieelschen Erben alle Besitzungen. Die in Lindenau stehende Fachwerkkirche wurde im 17. Jh. nach Frauendorf versetzt.

In der Nacht vom 25. zum 26. Dezember wurde die Kirche ein Opfer der Flammen. Der Glockenturm , der 1920 von der Aktiongesellschaft Lauchhammer als Geschenk an die Gemeinde Frauendorf ging, steht an dieser Stelle. Am 21. Juni 1992 konnte die Gemeinde ein attraktives neues Kirchgemeindehaus in Besitz nehmen. Daneben liegt ein kleiner Park . Hier erholen sich schon seit mehreren Jahren in den Sommermonaten zahlreiche Tschernobylkinder. Vor dem Eingang des Kirchgemeindehause steht die älteste , unter Naturschutz stehende Eiche des Ortes.

Frauendorf ist durch seine Heide- und Teichgebiete besonders anziehend. Hier ist eine Landschaft, deren Ruhe wohltuend auf gestresste Menschen wirkt. Einen beruhigenden Blick kann man über die Teiche genießen und u. a. die verschiedensten Wasservögel beobachten, die hier ideale Brut- und Siedlungsbedingungen vorfinden.

Tettau

Tettau erstreckt sich am Ostrand der Schradenniederung und zählt ca. **900 Einwohner**. Tettau tritt 1220 erstmalig mit dem Zeugen „Lupoldus de Tettowe“ in die Geschichte ein. Der Ortsname kann am ehesten als „Auort in der Spitze der Oberlausitz und Eckposten gegenüber Mückenberg“ (heute Teil von Lauchhammer) gedeutet werden. Umgangssprachlich wird das Dorf auch „dede“ genannt.

Der größte Teil des westlich angrenzenden Schraden war ein undurchdringlicher Sumpfwald. In der frühen Neuzeit begann man, das Land u.a. durch Gräben urbar zu machen. Lange Zeit hatten die Bewohner einen hartnäckigen Kampf mit dem Wasser zu führen. Dem damaligen Bauer diente der Kahn als Beförderungsmittel. Erst die Eindeichung der Schwarzen Elster und die Begradigung der Pulsnitz im 19. Jh. änderten das spreewaldähnliche Gebiet. Trotzdem haben die Bauern noch Mühe, in den nassen Jahren den Acker zu bestellen und die Wiesen zu mähen. Tettau gehörte in seiner wechselvollen Geschichte zu den unterschiedlichsten Territorialgewalten: so zu Sachsen, Preußen, Schlesien und Niederschlesien. Das Gemeindewappen symbolisiert die Grenzlage des Ortes und die historische Verbundenheit zur Oberlausitz durch die Übernahme ihrer Wappenfarben blau und gold. Der Wassertropfen

verweist auf die wasserwirtschaftliche Bedeutung des Ortes (Trinkwasserschutzgebiet), des Wasserversorgungswerk, einst das größte der DDR war und heute das größte im Land Brandenburg.

Das in den Sommermonaten stattfindende Musikfest, dessen Veranstalter das Schalmeeiorchester Tettau/Frauendorf e.V. ist, hat weithin einen guten Ruf. Ideale Erholungsmöglichkeiten bieten da neu angelegte Biotop an der Grenzpußnitz oder die nahegelegenen Laub- und Mischwälder (u.a. das Flächenaturdenkmal „Tettauer Oberwald“ und der Unterwald).

Auf den umliegenden Feuchtwiesen kann der Weißstorch beobachtet werden. Wer aufmerksam ist, dem werden sicherlich der Dachsbau bzw. die Biberfraßstellen nicht entgehen. Zwischen Weihnachten und Neujahr findet alljährlich Treibjagd statt. Zum Abschuss freigegeben sind Schwarzwild, Rotwild, Füchse und Hasen.

Lindenau

Lindenau hat ca. **770 Einwohner**. Die ganze Dorfanlage weist auf ein reines Straßendorf hin, an dessen Anfang wie ein Brückenkopf das Wasserschloss nahe der Pulsnitz als Grenze liegt. Die urkundliche Ersterwähnung des Ortes erfolgte 1366. Der Ortsname bedeutet: „Ort in der mit Linden bestandenen Aue“. Als erste bekannte Besitzer von Lindenau werden 1498 die Herren von Glaubitz aufgeführt. Wesentliche Veränderungen für den Ort brachten die Herren von Minckwitz, die von 1567 bis 1717 Lindenau besaßen. An mancherlei Bauten finden wir noch heute ihre Wappen.

Sie errichteten 1594 das Wasserschloss, das in seinem Kern ein Renaissancebau ist und mehrmals umgebaut und erweitert wurde. Die Westseite des Schlosses öffnet sich über eine weite Terrasse zum Schlossteich hin. Es handelt sich hierbei um eine Spätbarockfassade (20. Jh.) mit Flügeln und einem von Säulen getragenen Balkon. Im Inneren befinden sich u.a. ein großer Spiegelsaal, mehrere auf Leinwand gemalte Bilder (um 1780) und ein kunstvoller Kamin aus dem 16. Jh. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Schloss als Lehrerbildungsinstitut und danach als Kinderheim genutzt.

An die Schlossanlage schließt sich ein ca. 23 ha großer Landschaftspark an. In seinen wesentlichen Zügen entstand dieser englische Landschaftspark nach dem großen Dorfbrand von 1881. Im Rosengarten befindet sich ein aus dem Schlosshof von Großkmehlen stammender Kaskadenbrunnen aus Sandstein. Im Park beeindruckt den Besucher gut erhaltene Bestände an alten Laub- und Nadelbäumen.

An der Zufahrt zum Schloss wurde 1688 mit dem Bau der Kirche, der westlichsten der Oberlausitz, begonnen. Ihr Inneres restaurierte man 1842, die Orgel wurde 1841/42 durch die Meißner Firma Friedrich Pfütznert gebaut. In der Kirche befinden sich 15 Grabsteine bzw. Epitaphe. Besonders bemerkenswert ist im Chor das Grabmahl des Caspar Ehrenreich von Minkwitz.

Zwischen Schloss und Kirche befindet sich das stattliche Torhaus von 1690 mit einer

stichbogigen Durchfahrt mit Kreuzgratgewölbe. In seinen Räumen ist die Heimatstube mit dem Uhrenmuseum untergebracht.

Am Rande des Parks wurde ein großzügiges Sport- und Freizeitgelände angelegt. Ein großer Festplatz mit einer überdachten Freilichtbühne rundet das Bild ab. Alljährlich findet hier das überregional weit bekannte traditionelle Parkfest zu Pfingsten statt. Durch den Park führen viele Wanderwege, auf welchen man die Schönheit der Anlage genießen kann.

Gemeinsame Gestaltung des Schullebens

Durch die geringe Schülerzahl und die ländliche Herkunft unserer Schulkinder hat sich ein harmonisches Schulklima mit teilweise fast familiär zu nennenden Verhältnissen entwickelt.

Besonders die regelmäßigen Höhepunkte im Jahresverlauf setzen liebgewordene Akzente, wengleich sie – auch durch die Veränderungen der Schuleinzugsgebiete – oft variiert und durch neue Ideen bereichert werden.

Solche Höhepunkte sind:

- Schuleinführungsfeier
- Herbstlauf
- Adventssingen
- Zeugnistage
- Zampern
- Faschingsfeier
- Schnuppertage für Schulanfänger
- Sportfest
- Schulfahrten
- Begrüßung weißrussischer Gäste
- Schwimmwoche
- Verabschiedung der Klasse 6
- Neujahrsempfang

Besonders ansprechend sind die letzten Stunden nach der Verteilung der Halbjahres- bzw. Jahreszeugnisse. Jeweils zwei SchülerInnen einer jeden Klasse werden vor der Schulversammlung für sehr gute Leistungen oder fleißiges Lernen auf Vorschlag der Klassenleiterin durch die Schulleiterin mit einem Buch ausgezeichnet. Die feierliche Wirkung wird verstärkt durch einen kulturellen Rahmen, z.B. Musikdarbietungen, Theateraufführungen der einzelnen Klassen u.ä.

Die Klasse 6 wird an ihrem letzten Schultag mit einer Zuckertüte verabschiedet – Symbol der besten Wünsche für den Start in der weiterführenden Schule. Die Schüler bedanken sich mit einem Abschiedsprogramm bei allen Lehrerinnen.

**Aussagen zu den sozialen Bedingungen und Lernausgangslagen
von Schülerinnen und Schülern**

Termin	Vorhaben	Verantwortlichkeit
September	Besuche in den Kindereinrichtungen	künftige Klassenleiterin
September	Zusammenkunft der Erzieherinnen der Kitas mit Frau Lorenz und der künftigen Klassenlehrerin Klasse 1	Frau Lorenz künftige Klassenleiterin
November	1. Schnuppertag	künftige Klassenleiterin
Dezember / Januar	Besuche in den Kindereinrichtungen	künftige Klassenleiterin
Januar	Schulanmeldung	Schulleiterin
Januar / Februar	Schulärztliche Untersuchung	Schulleiterin / Schulärztin / Schulsekretärin
Februar /März	2. Schnuppertag	künftige Klassenleiterin
März / April	Besuche in den Kindereinrichtungen (Schuleignungs- überprüfung)	künftige Klassenleiterin
April	3. Schnuppertag Busschule	künftige Klassenleiterin Frau Lorenz Verkehrswacht ÖPNV
September /Januar	Sprachstandsfeststellung im Kindergarten	Kita Eltern (übergeben an Schulleiterin) Schulleiterin

Die Grundschule AM SCHLOSS Großmehlen schaut auf eine sehr erfolgreiche Tradition in der Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und der Vorbereitung der Vorschulkinder auf den Schuleintritt zurück.

Durch eine kontinuierliche Personalpolitik kann gewährleistet werden, dass bereits frühzeitig im Schuljahr der Lehrer für die künftige Klasse 1 feststeht. Dieser besucht die Vorschüler in ihren Einrichtungen, spricht, bastelt, singt, malt mit ihnen und verschafft sich eine Bild über die geistigen und motorischen Fähigkeiten der Kinder. In Absprache mit den Eltern und den Erzieherinnen werden Sprachdefizite erkannt und eventuell eine Sprachförderung angestrebt.

Ende September treffen sich die Erzieherinnen der Kitas mit der Schulleitung und er Lehrerin der künftigen ersten Klasse sowie der Sprachtherapeutin und stecken die Ziele, Inhalte und Methoden für die Arbeit bis zum Schuleintritt ab.

Bereits im Herbst werden die künftigen Erstklässler das erste Mal zu einem Schnuppertag in die Schule eingeladen. Sie lernen die Räumlichkeiten, einen Teil des Lehrerkollegiums und vor allen schon ihre künftigen Klassenkameraden kennen. Sie bahnen durch gezielte pädagogische Angebote (Sportspiele, Singspiele ...) Freundschaften auch über die Ortsgrenzen hinaus an.

In den Folgemonaten setzt die Lehrkraft ihre Besuche in den Kindereinrichtungen fort und diagnostiziert die Lernausgangslage ab dem 2. Halbjahr in schriftlicher Form. (siehe Anlage 1)

Zwei weitere Schnuppertage werden im 2. Schulhalbjahr durchgeführt, wobei der einer ganz im Zeichen der Busschule steht.

In Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht und dem ÖPNV lernen die künftigen Erstklässler das richtige Verhalten am und im Bus sowie die Gefahren beim Ein- und Aussteigen kennen.

Da ca. 85 % der Grundschüler unserer Schule den Schulbus nutzen, ist die richtige Vermittlung von Verhaltensregeln ein wichtiger Punkt bereits vor Schulantritt.

Einschätzung der quantitativen und qualitativen Ausstattung der Schule mit Lehrkräften und sonstigem pädagogischem Personal

Das Beibehalten des Klassenlehrer- und Fachlehrerprinzips führt zur Erhöhung der Qualität des Unterrichts, da so über Jahre hinweg kontinuierliche Bedingungen existieren.

→ Jede Lehrerin unserer Schule ist auf Grund ihrer Ausbildung befähigt eine Klasse zu leiten. In der Regel führt die Klassenlehrerin ihre Klasse von der 1 bis zur 6. Damit ist gewährleistet, dass sie stets die Vertrauensperson der Schüler sowie Ansprechpartnerin der Eltern ist. Durch die gute Kenntnis der Persönlichkeit des Kindes kann sie auf Entwicklungstendenzen Einfluss nehmen, gezielt fördern und fordern, sinnvoll in Klasse 5 und 6 in die Differenzierungsgruppen einordnen und fundierte Gutachten erstellen.

→ Parallel dazu qualifizieren sich die Lehrerinnen jeweils in mindestens einem Unterrichtsfach als „Spezialgebiet“. Für die Erziehung der Schüler hat das den Vorteil, dass sie sich mit zunehmendem Alter von der zuständigen Klassenlehrkraft („Mutti“) lösen und den Fachunterricht mit wechselnden Lehrkräften kennen lernen. Durch die Spezialisierung führen die damit verbundenen fachorientierten Weiterbildungen zur kontinuierlichen Verbesserung der Unterrichtsqualität. Das wiederum bringt Verbesserungen im Bereich des Wissens und Könnens für die Schüler mit sich.

Unterrichtsfach	Name	Bemerkungen
Deutsch	Klassenlehrerin	Fachkonferenzleiterin: Frau Raack
Mathematik	Klasse 1 bis 4: Klassenleiter Klasse 5 bis 6: Frau Lorenz	Fachkonferenzleiterin: Frau Lorenz
Englisch	Frau Hentschker	Überschulische Fachkonferenzleiterin: Frau Hentschker
Sachunterricht	Klassenlehrerin	Fachkonferenzleiterin: Frau Bucko Verantwortlich für den Schulgarten: Frau Bucko Verantwortlich für Verkehrserziehung: Sachkundelehrerin Klasse 4
Naturwissenschaften	Biologie: Frau Lehmann WAT: Frau Weber Physik: Frau Bucko	Verantwortlich für Gesundheitserziehung: Frau Lehmann Sicherheitsbeauftragte: Frau Becker

Gesellschaftswissenschaften	Frau Lehmann Frau Ottner	Teilnahme an überschulischer Fachkonferenz
Musik	Frau Kühne	Teilnahme an überschulischer Fachkonferenz
Kunst	Frau Kühne	Frau Becker
Sport	Herr Schneiderei Frau Becker	Bei Bedarf: Frau Bucko Fachkonferenzleiterin: Frau Becker
LER	Frau Blumentritt	Frau Blumentritt

2.

**Pädagogische
Grundorientierung
(Leitsätze)**

Pädagogische Grundorientierung unserer Schule

a) bezüglich des Unterrichts

Unsere Grundschule AM SCHLOSS vermittelt allen Kindern gefestigte grundlegende Kenntnisse durch eine hohe Qualität des Unterrichts, die Spezialisierung der Lehrkräfte sowie die Nutzung der Lage der Schule im ländlichen Raum. Dabei fördern und fordern wir die Kinder durch die Anwendung vielfältiger Methoden und Differenzierung entsprechend der Fähigkeiten und Fertigkeiten.

b) bezüglich des Schullebens

Unsere Schule zeichnet sich durch eine aktive Gestaltung des Schullebens aus, bei der wir vielfältige Traditionen (Wettbewerbe, Programme, ...) fortsetzen, Höhepunkte im Lernen schaffen und den Kindern die Möglichkeit geben, Gelerntes zu präsentieren und anzuwenden.

c) bezüglich der Kooperation und Partizipation

Als Träger der Tschernobylaktion führen wir die Kinder an Fragen der Verständigung und Toleranz heran. Eine Vielzahl von Institutionen, Vereinen und Einrichtungen sowie alle Erziehungsträger unterstützen uns beim Lehren und Lernen. (Kooperation)

Durch Transparenz unserer Arbeit und durch Veröffentlichung des Erreichten in den Medien lassen wir andere an unseren Erfolgen teilhaben. (Partizipation)

d) bezüglich des Schulmanagements

Die Schulleitung organisiert die Unterrichtsplanung und das Schulleben auf kollegialer Basis.

Sie verschafft sich eine Übersicht über die Unterrichtsqualität durch jährliche Unterrichtsbesuche bei allen Lehrkräften und Klassen zu vorgegebenen Hospitationsschwerpunkten und berät sich mit den Lehrkräften zu Problemen in der darauffolgenden Auswertung.

Für die Zusammenarbeit mit den Gremien übernimmt die Schulleiterin die Hauptverantwortung. Sie nimmt ihre Aufgabe als Ansprechpartner für Schüler, Lehrerinnen und Eltern ernst und bemüht sich durch Vermeiden von Formalismus und Bürokratie um Praxisnähe und effektive Zeitnutzung.

3.

**Entwicklungs-
schwerpunkte der
pädagogischen
Arbeit**

a) pädagogische Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen in Unterricht, Erziehung, Beratung und Betreuung

Ziel unserer Arbeit ist die Vermittlung der Inhalte des Rahmenlehrplanes.
Dabei streben wir an, jedem Kind individuelle Lernerfolge zu sichern.

Eine differenzierte Lernorganisation ist für das pädagogisch effektive Reagieren auf individuelle Schwächen und Stärken bedeutsam.

Für unsere gemeinsame Arbeit haben wir uns folgende Ziele gesteckt:
Wir wollen

→ leistungsstärkere Schüler	→ leistungsschwächere
<i>f o r d e r n</i>	<i>f ö r d e r n</i>
quantitativ	
qualitativ	

→ Erfolgserlebnisse schaffen um **a l l e** zu motivieren

→ keine Unterforderung → keinen zurücklassen

==> Entwicklung von individuellen Lernstrategien

Deshalb legen wir in unserer Schule besonderen Wert auf die

Binnendifferenzierung.

Wir verstehen unter Binnendifferenzierung ein zielgleiches und zieldifferenziertes Lernen. Dabei wählen wir geeignete Lernmethoden aus. Dazu gehören an unserer Schule

- die Freiarbeit
- die Arbeit mit dem Wochenplan
- die Arbeit an Stationen
- Projekte
- gut organisierter Frontalunterricht.

Die im Rahmenplan festgelegten Lerninhalte werden aufgabendifferenziert, themengleich und themendifferenziert realisiert.

Entsprechend der Bedingungen entscheiden wir bei der Auswahl der Sozialformen zwischen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. Zum Einsatz kommen folgende Lernmedien: Anschauungs-, Lern- und Arbeitsmittel.

Organisationsformen

Partnerarbeit:	z.B. mündlich, TÜ, Spiele/didaktische Materialien
Gruppenarbeit:	z.B. Projekte, praktische Übungen
Freiarbeit:	z.B. Wochenplan
Frontalunterricht:	Erarbeitung neuer Unterrichtsinhalte und Übungen

Differenzierung

- Inhalte / Umfang / Schwierigkeitsgrad
- Computerlernprogramme
- Lernen mit und ohne Anschauung
- Zusatzaufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad und unterschiedlichen Niveaustufen
- Vergleichsarbeiten / VERA
- differenzierte Aufgaben während der Freiarbeit und im Umgang mit didaktischen Materialien

Lernorte

Beispiele	- Grünes Klassenzimmer
	- PC-Kabinett
	- Schwimmbad Ortrand
	- Wohnorte
	- Wald und Flur

Projekte

Klasse 1	Ostern
Klasse 2	Igel
Klasse 3	Apfel
Klasse 4	Kartoffeln
Klasse 5/6	Fahrradtour durch alle Dörfer

→ Sehr gute Erfahrungen sammelten wir in den letzten Jahren bei integrativen Maßnahmen im gemeinsamen Unterricht. Durch gezielte **SCHILF**- Veranstaltungen zu Verhaltensauffälligkeiten, Hyperaktivität, Aufstellen von Förderplänen und das Zusammenwirken mit Sonderpädagogen haben wir unsere diesbezügliche Unterrichtsarbeit qualifiziert.

→ In der ersten Klasse kann die **Förderung von Schülern mit Förderbedarf** durch unsere Sonderpädagogin Frau Weber auf hohem Niveau erfolgen (je zwei Stunden FDL). Bei Fragen und Problemen mit sonderpädagogischem Hintergrund unterstützt Frau Weber alle Kollegen.

→ In den Klassen 1, 3 und 5 unterstützt **ILEA** die diagnostische Arbeit und individuelle Förderung.

→ Seit 2008/2009 werden ab der 1. Klasse **Portfolio**-Mappen erstellt.

→ Einen hohen Stellenwert nimmt an unserer Schule die **Leseförderung** ein. Auf vielfältige Weise werden Lesefertigkeiten und Lesemotivation gefördert. Einige Beispiele sind:

- Lese WM
- Mathe WM
- Vorlesewettbewerb
- Bibliotheksbesuche – auch in den Heimorten
- Arbeit in drei Niveaustufen
- Buchvorstellungen
- Schülerzeitung
- Projekt Lausitzer Rundschau
- Welttag des Buches – Ich schenk dir eine Geschichte
- Leseprojekte – Ganzschriften – Lesenacht – Theaterbesuche – darstellendes Spiel
- Leseleistungsanalysen
- Vergleichsarbeiten – ILEA – klassenbezogene Leistungsanalysen
- Nutzung des Antolin-Programmes

→ Am Ende des ersten Schuljahres wird bei den Schülern mit Problemen im Lesen und Schreiben überprüft, ob eine LRS vorliegt. Diese Tests führt Frau Weber durch und leitet im Bedarfsfall die nötigen Fördermaßnahmen ein.

→ Das **differenzierte Lernen im Klassenverband** wird durch reichhaltiges didaktisches Lernmaterial unterstützt: Paletti, Logico, Lernpyramiden, Mathe-Tipp, Druckkasten, verschiedene Lernsoftware im PC- Kabinett

→ Zugewiesene **Teilungsstunden** werden für leistungsdifferenziertes Lernen, gemäß unseres Konzeptes, genutzt.

→ Positiv für die individuelle Förderung ist die Zusatzförderung in wechselnden Kleingruppen (nach Krankheit, Kuraufenthalt oder unterrichtsstoffgebundene Lernprobleme), gemäß Förderkonzept

→ Besondere **musikalische Neigungen** werden unterstützend gefördert

- Chorsingen – Tanzunterricht
- Musikschule des Landkreises OSL
- Musikschule Fröhlich

→ Dem **Lernen im Schulgarten** kommt eine besondere Bedeutung zu Sowohl im Sach- als auch im Biologieunterricht wird soweit es geht mit realen Objekten gearbeitet. Waldprojekte mit dem Förster gehören zu festen Bestandteilen des Unterrichts.

→ Durch das **Zusammenwirken mit den Vereinen und Einrichtungen** in der Schulumgebung wollen wir Traditionen wahren, die Schule nach außen öffnen, die Freizeit der SuS bereichern und das Lernen in unserer Schule mit der Lebenswelt verknüpfen:

- Programmgestaltung für Seniorenveranstaltungen
- Teilnahme an Festen unserer Wohnorte
- Zusammenarbeit mit den Sportvereinen
- Kontakte zum Christophorus-Heim

b) Leitideen und Grundsätze zur Umsetzung der Rahmenlehrplanvorgaben zu einem schuleigenen Lehrplan einschließlich Grundsätze zur Leistungsbewertung auf der Grundlage der schulischen Gremienbeschlüsse

Grundlage der gesamten Unterrichtsarbeit sind die Rahmenlehrpläne der einzelnen Fächer. Daraus erarbeiten die Fachkonferenzen die schulinternen Rahmenpläne, die neben den Fachplänen die spezifischen Schwerpunkte und Aufgaben unserer Schule enthalten.

Als Grundsatz dafür gilt die Umsetzung folgender Punkte:

- Unterrichtsschwerpunkt bilden die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik (Zuordnung der Schwerpunktstunden)
- Begegnungssprache Englisch ab Klasse 1
- Naturnahe Schule - Sachunterricht
 - Schulgarten
 - Heimatorte
 - Waldprojekte
- Pflege von Traditionen
- Schulpartnerschaften mit Weißrussland
- Regelmäßige Durchführung von Projekten und Exkursionen
- Enge Kooperation mit den Kindergärten und den Vereinen in den einzelnen Orten und der Sparkasse

Grundsätze zur Leistungsbewertung auf der Grundlage der schulischen Gremiumsbeschlüsse

Folgende Festlegungen zur Leistungsbewertung sind für uns verbindlich:

Brandenburgisches Schulgesetz:

§ 57 Grundsätze der Leistungsbewertung

§ 58 Zeugnisse

§ 59 Aufrücken, Versetzen, Wiederholen

Verwaltungsvorschrift:

* Leistungsbewertung

* Arbeits- und Sozialverhalten

Grundschulverordnung

Ziel der Leistungsbewertung: Feststellung des aktuellen Kompetenzniveaus, gemessen an den Vorgaben des Rahmenplanes

Leistungsbewertung umfasst:

- Leistungsermittlung
- Leistungsbeurteilung
- Mitteilung der Ergebnisse an Schüler und Eltern

Leistungsbewertung

- ist ein bewusster, planmäßiger, pädagogischer Vorgang
- muss nachvollziehbar und verständlich sein
- dient der Information von Schülern und Eltern über Leistungsstand und Leistungsentwicklung
- ist Ausgangspunkt für gezielte Förderung
- dient der Erziehung und sollte das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit stärken
- dient als Grundlage für Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität

- ist kein Mittel zur Disziplinierung

Bewertungsbereiche:

Schriftliche Arbeiten/ Klassenarbeiten

- bestimmter Abschnitt des vorangegangenen Unterrichts
- umfasst mehrere Anforderungsbereiche
- Verknüpfung von Themen
- 5 Tage vorher ankündigen

Schriftliche Erfolgskontrollen/ Kurzarbeiten

- Wissen und Können/ Lernerfolg der unmittelbar vorher liegenden Unterrichtsstunden und Hausaufgaben
- geringerer Umfang
- geringere Dauer

Mitarbeit im Unterricht/ Stundenleistung

- mündliche Leistungskontrollen
- Präsentationen
- Zusammenfassungen
- Beiträge die den Lernprozess voranbringen
- Hausaufgaben

Gruppenarbeiten

- können bewertet werden, sofern gewährleistet ist, dass jedem beteiligten Schüler individuelle Leistungsanteile zugeordnet werden können

Zusatz: Bewertung im Sportunterricht

- Entwicklungsstand, physische und psychische Entwicklung und soziale Verhaltensweisen angemessen berücksichtigen

Beschlüsse zur Leistungsbewertung:

Verbindliche Grundlage dafür sind:

- Schulgesetz
 - Verwaltungsvorschrift
 - Grundschulverordnung
- sie dienen der Gewährleistung einer einheitlichen Bewertung

Konferenz der Lehrkräfte:

- Grundsätze der Bewertung
- Information und Beratung von Schülern und Eltern
- Grundsätze im Umgang mit
 - * Täuschung
 - * Leistungsverweigerung

Klassenkonferenz:

- Arbeits- und Sozialverhalten
- Zeugnisse/ Aufrücken/ Versetzung
- schriftliche Informationen anstelle von Noten
- Gutachten

Fachkonferenzen:

- Verteilung von schriftlichen Arbeiten
- Anzahl und Zeitumfang der mündlichen und schriftlichen Lernerfolgskontrollen
- Form der Hausaufgabenüberprüfung
- Bewertung von Gruppen- und Projektarbeiten

Die Beschlüsse der Gremien sind für alle Lehrkräfte verbindlich.

Festlegungen:

Täuschung:

- * Lehrkraft entscheidet!
- Ermahnung- Kontrolle fortsetzen
- nur Teile bewerten
- gesamte Leistung mit ungenügend bewerten
- Kontrolle wiederholen

Alter/ Reife der Schüler beachten
Schwere der Täuschung

Verweigerung:

* Gründe ermitteln

- Arbeit wiederholen
- Leistung mit ungenügend bewerten

Bewertungsmaßstäbe:

40%

60%

- schriftliche Arbeiten/
Lernerfolgskontrollen

- alle anderen Bewertungen/
mündlich

Punktbewertung:

- laut Tabelle
- | | |
|---------|-----|
| bis 96% | - 1 |
| 80% | - 2 |
| 60% | - 3 |
| 45% | - 4 |
| 16% | - 5 |
| weniger | - 6 |

- kann in Klasse 3/4 angepasst werden
- kann aufgrund von Anforderungen angepasst werden

Klasse 6/ ZVA:

- ZVA 20%
- schriftlich 20%
- alle anderen 60%

Zeugnisse:

Neue GSV

- Klasse 1 - Halbjahr/ Elterngespräche
- Endjahr/ schriftliche Information zur Lernentwicklung
- Klasse 2 - Halbjahr/ Elterngespräche
- Endjahr/ Fließtext
- Klasse 3 bis 6
- Halbjahr/ Zensuren
- Endjahr/ Zensuren und Arbeits- und Sozialverhalten

Klasse 1/2 - Aufrücken in die nächsthöhere Jahrgangsstufe

Klasse 3/6 - Versetzung

Ist die Versetzung bereits im Halbjahr gefährdet- Vermerk im Zeugnis

c) Ausgestaltung der Schwerpunktbildung im Rahmen der Stundentafel und abweichender Organisationsformen

Festlegung der Lehrerkonferenz vom 03.07.2006 (Aktualisierung Oktober 2009)

1. Schwerpunktstunden

Die Schwerpunktstunden dienen der Stärkung der Hauptfächer Deutsch, Mathematik sowie der Unterstützung der Profilierung (Schulgarten für Sachunterricht).

Klasse	1	2	3	4	5	6
Fach	Mathe / Englisch	Mathe/Englisch	Sachunter.	Sachunter.	Mathe / Deutsch / Neigung	Mathe / Deutsch / Neigung
Wochenstunden	5	5	-	-	5	5
Ma						
Wochenst. Engl.	1	1	-	-	-	-
Wochenst. Sach	-	-	4	4	-	-
Wochenst. Deutsch	-	-	-	-	6	6
Wochenst. Neigg.	-	-	-	-	1	1

Der Englischunterricht ab Klasse 1: 1 Wochenstunde
 Der Englischunterricht der Klassen 3 / 4: je 3 Wochenstunden
 Der Englischunterricht der Klassen 5 / 6: je 4 Wochenstunden

2. Lebensgestaltung - Ethik – Religionskunde

In der 5. und 6. Klasse jeweils 1 Wochenstunde LER

3. Sachunterricht

Klasse	1	2	3	4
Anzahl der Wochenstunden	3	3	4	4

4. Lernbereich Naturwissenschaften

Klasse	5		6	
Unterrichtsfach	Biologie	2	Biologie	2
	WAT	2	Physik	2

5. Lernbereich Gesellschaftswissenschaften

Die Gesellschaftswissenschaften werden nicht fächerübergreifend unterrichtet.
Politische Bildung wird epochal erteilt.

Klasse	5	6
Geografie	1	1
Geschichte	1	1
Politische Bildung	epochal	epochal

6. Lernbereich Ästhetik

Kunst und Musik werden nicht fächerübergreifend unterrichtet.
Die Aufteilung erfolgt wie in der Tabelle dargestellt.

Klasse	1	2	3	4	5	6
Kunst	1	1	2	2	2	2
Musik	1	1	2	2	2	2

7. Vertretungsreserve

Stunden, die als Vertretungsreserve der Schule zugewiesen sind, werden für den Neigungsunterricht, für Teilungen in zahlenmäßig starken Klassen sowie für die Förderung individueller Lerngruppen genutzt.

d) Evaluationskriterien, mit denen die Schule schulbezogene oder schulübergreifende Qualitätsstandards beurteilt und die Annäherung an die vereinbarten Ziele misst

1. Äußere Evaluation: Anlage 1

Im Rahmen der SchiLF haben wir gemeinsam mit dem BUSS-Team 7 die Binnendifferenzierung an unserer Schule evaluiert und eine Einschätzung der Unterrichtsarbeit dazu vorgenommen.

Am 7. Mai hat die Lehrerkonferenz die Gesamteinschätzung in einem Folienvortrag zur Kenntnis genommen.

Die Lehrerkonferenz stimmt der Gesamtauswertung mit folgenden Einschränkungen bzw. Ergänzungen zu:

1. Die Projektarbeit und die Tages- und Wochenplanarbeiten kamen in den Hospitationsstunden entsprechend der Vereinbarungen in Vorbereitung der Hospitationen nicht vor. Es wurde in der Lehrerkonferenz festgelegt, dass Stunden, die zum Hospitationsschwerpunkt passen, ausgewählt werden.
2. Die Projektarbeit hat einen großen, geplant durchgeführten Stellenwert an unserer Schule, wie es im Schulprogramm zu ersehen ist.

3. Über den Einsatz von Tages- und Wochenplänen entscheiden die Klassenkonferenzen jährlich. In diesem Schuljahr wird sie gezielt in Klasse 1 und 2 durchgeführt.
4. Der Einsatz von modernen Medien spielt eine sehr große Rolle an unserer Schule. Allerdings wurden keine PC-Stunden oder Stunden, bei denen Videofilme o. Ä. ins Hospitationsprotokoll aufgenommen.
5. Bei der Planung der Differenzierungsarbeit können Lernstandsanalysen nur in Klasse 1 zu Rate gezogen werden. In den andren Klassenstufen gibt es keine Analysen mit dieser Wortbedeutung.

Die Lehrerkonferenz legt fest:

Jeder Klassenlehrer dokumentiert die Lernfortschritte seiner Schüler und nutzt sie zur Differenzierung.

Es wird eine Steuergruppe gebildet, die Ziele für den Entwicklungsprozess der Schule formuliert und für die Fortschreibung des Schulportraits verantwortlich ist.

Zur **Steuergruppe** gehören:

Kathrin Hentschker, Katrin Kühne

2. Innere Evaluation: Anlage 2

Im April 2004 haben die Schülersprecher eine Fragebogenaktion durchgeführt und ausgewertet, die sich mit dem Tagesablauf und der Hausordnung unserer Schule beschäftigt. Es hat sich eine weitestgehende Zufriedenheit mit dem Schulalltag herausgestellt. Die Schüler fordern klare Normen und erwarten, dass die Lehrer deren Einhaltung überwachen.

e) Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten hinsichtlich der gemeinsamen Verantwortung für Bildung und Erziehung

	Zusammenarbeit mit Schülern	Zusammenarbeit mit Eltern
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - individuelle Lernangebote für alle Schüler - Verantwortung für sich und andere Schüler übernehmen (z.B. als Busordner) - Entwicklung von Toleranz (Schul-Partnerschaften) - Demonstration der Schul-Partnerschaften in der Öffentlichkeit (z.B. durch Straßenfußball) 	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Förderung und Forderung unserer Kinder - Unterstützung bei Vorbereitung und Durchführung von Projekten, Festen, Wandertagen, Exkursionen, ... - Einbeziehung der Eltern in die Schul-Partnerschaften (z.B. als Gasteltern)
Formen	<ul style="list-style-type: none"> - Klassensprecher - Schülersprecher - Mitwirkung in der Schulkonferenz - Teilnahme an Wettbewerben/Olympiaden - Teilnahme an Sportwettkämpfen - Durchführung von Festen, Fahrten, Projekten, Wandertagen, Exkursionen, ... 	<ul style="list-style-type: none"> - Mitspracherecht in den versch. Gremien: Elternsprecher, Elternkonferenz, Schulkonferenz - Elternversammlungen - Elterngespräche - Mitwirkung bei schulischen und außerschulischen Veranstaltungen - Möglichkeit der Hospitation durch Eltern oder weitere Personen (z.B. Ergotherapeuten)

f) Rahmenbedingungen, Ziele und Inhalte der Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern

Partner	Rahmenbedingungen	Ziele	Inhalte
Kindertagesstätten in: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Großmehlen ▪ Frauendorf ▪ Lindenau ▪ Tettau 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ vorschulische Erziehung ▪ Hortarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulvorbereitung ▪ Hausaufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltung des Vorschuljahres
Vereine und Einrichtungen der Wohnorte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verträge „Schule-Verein“ ▪ Absprachen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktive Freizeitgestaltung ▪ Gezielter Einsatz im Unterricht ▪ Traditionspflege ▪ Umrahmung von Dorffesten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tennis ▪ Schalmeyen ▪ Fußball ▪ Seniorenvereine ▪ Kirchgemeinden
Musikschulen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Musikschule des Landkreises OSL ▪ Musikschule Fröhlich 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Außenstelle für Blasinstrumente und Klavier ▪ Melodika- und Akkordeonunterricht 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erreichen von speziellen Musikleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einbeziehen in Kulturprogramme
Polizei	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsinhalte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrserziehung ▪ Gewaltprävention 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Radfahrprüfung
Revierförster	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Absprachen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsinhalte praxisorientiert vermitteln ▪ Zusatzkenntnisse ▪ Umweltbewusstsein 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Waldspaziergang Kl.1 und den Tschernobylkindern ▪ Unterricht im Wald Kl.6 ▪ Bundeswaldspiele
Christophorus-Heim	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kulturelle Höhepunkte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erste Erfahrungen im Umgang mit behinderten Menschen ▪ Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weihnachtsprogramm ▪ Geburtstagsingen
Kreissparkasse Niederlausitz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperationsvertrag 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Siehe Vereinbarungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung der Schulanfänger, ▪ der Mathematik-Olympiaden ▪ der Tschernobyl-kinderaktion ▪ und weiterer Projekte

g) Kooperation zwischen Lehrkräften und dem sonstigen pädagogischen Personal

Die Kooperation zwischen den Lehrkräften erfolgt entsprechend dem Schulgesetz Abschnitt 4 in den betreffenden Konferenzen:

- Konferenzen der Lehrkräfte - § 85
- Fachkonferenzen - § 87
- Klassenkonferenzen - § 88.

Die Lehrerkonferenz tagt in der Regel sechs Mal im Jahr. Über die Ergebnisse wird die Elternkonferenz informiert und – wenn erforderlich, die Schulkonferenz angehört bzw. ein Beschluss gefasst (siehe Schulgesetz § 91).

Organisatorische Absprachen werden in den Dienstberatungen behandelt.

Auf Grund der Einzigigkeit werden nicht für alle Unterrichtsfächer schulische Fachzirkel gebildet

Langjährig erfahrene schulische Fachkonferenzleiter sind:

Frau Raack	-	Deutsch
Frau Lorenz	-	Mathematik
Frau Bucko	-	Sachkunde

Sie nehmen an den Veranstaltungen mit den Fachmoderatoren und den Fortbildungsveranstaltungen für Fachkonferenzleiter teil, beraten in den Fachzirkeln und organisieren das Zusammenstellen von Unterrichtsmaterialien.

Die Zusammenarbeit mit sonstigem pädagogischen Personal erfolgt insbesondere auf dem Gebiet der Integration mit der SpFB OSL.

Gute Erfahrungen gibt es auf dem Gebiet der Sprachförderung ab Klasse 1 (aber auch bereits im Kiga) durch den Einsatz einer Sonderpädagogin.

Zunehmend versuchen wir mit Ergotherapeuten individuelle Absprachen im Interesse der unserer Schüler mit Konzentrationsauffälligkeiten zu treffen. Hier ist aber die Mitwirkung der Eltern entscheidend.

Mit den Lehrkräften der weiterführenden Schule in Ortrand gibt es jährliche Zusammenkünfte, in denen wir Rückmeldungen zu Ergebnissen unserer ehemaligen Schüler erhalten. Hinweise und Absprachen gibt es vor allem in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.

h) Beratungs- und Fortbildungsbedarf sowie die erforderlichen Maßnahmen zur Organisations- und Personalentwicklung

1. auf schulischer Ebene:

- gemeinsame Planung der Jahresarbeitspläne mit der Festlegung der SchiLF (dient immer der Sicherung oder Erhöhung der Unterrichtsqualität)
- Hospitationsprogramm der Schulleitung mit Auswertungsgespräch (Thema wird am Jahresbeginn festgelegt, siehe Ordner Hospitationsprotokolle)

2. Fort- und Weiterbildung:

- Besuch der verbindlichen Fachkonferenzen und fachspezifischer Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen
- Auswertung von besuchten Weiterbildungsmaßnahmen einzelner Kolleginnen in den Dienstberatungen (Erfahrungsaustausch)

3. Organisationsentwicklung:

- auch bei der Verteilung von besonderen Aufgaben ist durch Langfristigkeit ein positiver Effekt zu verzeichnen:

Sicherheitsbeauftragte:	Frau Becker
Gesundheitslehrerin:	Frau Lehmann
Verantwortliche für die Zusammenarbeit mit der Polizei:	Frau Ottner
Verkehrserziehung:	Klassenleiter der Klasse 4
Schulgarten:	Frau Bucko

4. Personalentwicklung:

Schulleitung: Schulleiterin - seit 1990: Frau Lorenz

Lehrerrat: - seit 2002: Frau Kühne

Mitglied im Kreislehrerrat: - seit 2002: Frau Bucko

Das qualifizierte Zusammenwirken aller Lehrkräfte ist ein Fundament für die Ergebnisse der Schule. Bewährt hat sich bei uns die Konstanz der personellen Struktur. Trotz Schulzusammenlegungen 1993 (GS Lindenau) und 1998 (GS Tettau/Frauendorf) gab es in der Zusammensetzung des Kollegiums keine einschneidenden Veränderungen. So konnten über einen längeren Zeitraum hinweg kontinuierlich die schulinternen Besonderheiten entwickelt werden. Viele Absprachen sind so entstanden, die das Schulleben bestimmen.

Die Personalentwicklung ist eng verbunden mit dem Bedarf an Fort- und Weiterbildung. Langfristig mögliche Festlegungen zum Lehrereinsatz im Fachunterricht insbesondere der Klassenstufe 5 und 6 haben die gezielte Qualifizierung der LUK ermöglicht.

Neben dem Klassenlehrerprinzip von Klasse 1 bis 6 (die Klassenlehrerin unterrichtet durchgängig Deutsch und Sachkunde), hat sich das Fachlehrerprinzip für folgende Fächer durchgesetzt:

Englisch	-	Frau Hentschker, Frau Lettau
Gesellschaftswissenschaften	-	Frau Lehmann
Biologie	-	Frau Lehmann
Physik	-	Frau Bucko
Mathematik	-	Frau Grabinski, Frau Lorenz
WAT	-	Frau Hentschker
Musik	-	Frau Kühne, Frau Ottner
Kunst	-	Frau Bucko, Frau Kühne, Frau Becker
Sport	-	Frau Becker, Frau Lettau

i) Aufgaben der Lehrkräfte

(abgeleitet aus dem Leitfaden „Aufgaben des pädagogischen Personals an Schulen in öffentlicher Trägerschaft im Land Brandenburg“ des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport)

<p>Anforderungen an Lehrkräfte</p> <p>Lehrerberuf erfordert</p> <ul style="list-style-type: none">- Empathie für Kinder und Jugendliche- Berufsqualifikation- Einfühlungsvermögen und Sensibilität- Selbstbewusstsein und Selbstkritik- Durchsetzungsvermögen und Belastbarkeit- Gerechtigkeitssinn und –verhalten- sachliche und objektive Beurteilung- Schüler zu unterrichten, zu erziehen, zu beurteilen und zu beraten- mit Schülern, Erziehungsberechtigten, Schulleitung, Kollegen eng und vertrauensvoll zu kooperieren- die Schulkultur mitzugestalten <p>Alle dienstlichen Tätigkeiten basieren auf den geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften sowie den Anordnungen der Schulaufsichtsbehörden, Weisungen der Schulleitung und den Beschlüssen der schulischen Gremien und Verabredungen.</p>	<p>An unserer Schule realisiert:</p> <ul style="list-style-type: none">- alle Kollegen verfügen über eine fundierte Berufsqualifikation- alle Kollegen beteiligen sich regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsprogrammen- in regelmäßigen Dienstberatungen werden alle Kollegen über Vorschriften bzw. erfolgte Änderungen informiert- Teilnahme aller Kollegen an schulischen und überregionalen Fachkonferenzen- regelmäßige Absprachen mit Eltern in Elterngesprächen, Elternversammlungen und Elternkonferenz und Schulkonferenz- Beratung mit Elternvertretung- Funktion eines Vertrauenslehrers an unserer Schule
<p>Unterricht</p> <p>Die Lehrkräfte haben die Aufgabe und Verantwortung, die Schüler an ein -</p> <ul style="list-style-type: none">- systematisch geordnetes,- zielgerichtetes,- leistungsorientiertes und- selbstständiges <p>Lernen heranzuführen.</p> <p>Dabei steht der Unterricht im Mittelpunkt, der die Vermittlung, Entwicklung und Sicherung von Sach- und Methodenkompetenz sowie sozialer und personaler Kompetenz sichert.</p> <p>Die Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none">- informieren sich über den aktuellen fachwissenschaftlichen und –didaktischen Diskussionsstand- achten darauf, die Schüler umfassend zu fördern und zur Leistungsbereitschaft sowie	<p>An unserer Schule realisiert:</p> <ul style="list-style-type: none">- mindestens 2x jährlich stattfindende Fachkonferenzen in den Fächern D, Ma, Sk, Sp,- überregionale Fachkonferenz En,Ku, Mu, WAT,LER, Gewi, Nawi- Erstellung schulinterner Lehrpläne- gegenseitige Hospitationen D und Ma- Schulleitung besucht Unterricht und führt Auswertungsgespräche- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen → Wechsel zwischen vielfältigen Unterrichtsmethoden- Durchführung von Klassenprojekten

<p>Selbstständigkeit zu erziehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - lassen unterschiedliche Auffassungen angemessen zur Geltung kommen - erziehen zu Toleranz - beachten die Lernvoraussetzungen der Schüler - planen ihren Unterricht langfristig und bereiten sich gründlich darauf vor - reflektieren ihre Arbeit - treffen Absprachen mit den Fachkonferenzen - planen und leiten Schulfahrten - tragen Verantwortung für die Verwaltung, Wartung und Pflege der Lehr- und Lernmittel <p>Lehrkräfte arbeiten mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulleitung - Schulbehörde - Eltern - Sachkundigen - anderen schulischen Partnern <p>zusammen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Inventarisierung der lehr- und Lernmittel → Übergabe an Kollegen (mit Unterschrift) - regelmäßige Dienstberatungen, Lehrerkonferenzen, ... - Kooperationsverträge mit außerschulischen Partnern - Tschernobylkinderaktion
<p>Bildung und Erziehung</p> <p>Die Bildung und Erziehung in der Schule sind untrennbar mit der pädagogischen Tätigkeit verbunden.</p> <p>Die Lehrkräfte bilden und erziehen durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorleben positiver Verhaltensweisen - Einbeziehung der Erfahrungen und Fragen der Kinder - angemessene Berücksichtigung von Initiativen und Anregungen der Schüler - Übergeben von Verantwortung an die Schüler 	<p>An unserer Schule realisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Achten auf höfliche Umgangsformen, diszipliniertes Lernen - Mitwirkung der Kinder als Schülersprecher - Ordnungskriterien (Listen für vergessene HA und AM, Ampel- und Sonnensystem) - Neigungsunterricht - Einsatz von Busaufsichtsschülern
<p>Beratung</p> <p>Die Beratung durch die Lehrkräfte ist gerichtet auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Lernentwicklung - die Stärkung des Selbstwertgefühls - die Vorbeugung von Lern- und Verhaltensstörungen - verantwortliches und soziales Handeln 	<p>An unserer Schule realisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Elterngespräche - Elternversammlungen - persönliche Gespräche mit den Kindern

<p>Bewertung</p> <p>Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Zielvorgaben der Rahmenlehrpläne - Vorgaben des Brandenburgischen Bildungsgesetzes - Verordnungen - Verwaltungsvorschriften - Beschlüsse der schulischen Gremien - Hinweise und Vorgaben der Schulleitung <p>Die Lehrkräfte legen ihre Beurteilungs- und Bewertungskriterien transparent dar.</p> <p>Die Lehrkräfte tragen dafür Sorge, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Anforderungen in den Aufgabenstellungen zur Leistungsermittlung den curricularen Vorgaben, den Leistungsvoraussetzungen der Lerngruppe und den pädagogischen Zielen entsprechen - verbale Beurteilungen präzise erstellt werden - der Leistungsstand der Klasse festgestellt wird - pädagogische Ziele und Verabredungen berücksichtigt werden 	<p>An unserer Schule realisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Analysen (ILEA) - einheitlicher Bewertungsmaßstab (Vorgabe durch Schulamt und Fachkonferenzen) - Beratung in Klassenkonferenzen zur Erstellung von Gutachten - Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens
<p>Schulische Verwaltungsaufgaben</p> <p>Aufgabe der Lehrkräfte ist</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Führen von Noten-, Klassenbüchern - Archivierung von aufbewahrungspflichtigen Unterlagen, Portfolio - Erstellung von Zeugnissen, Beurteilungen, Gutachten, Mitteilungen und Benachrichtigungen - Führen von Protokollen 	<p>An unserer Schule realisiert:</p> <p>Führen der</p> <ul style="list-style-type: none"> - Notenbücher - Klassenbücher - Portfolio - Protokolle zu Gesprächen <p>- Beauftragte für Arbeitssicherheit, ...</p> <p>- individuelle Absprachen mit der Schulleitung</p>

<p>Lehrerausbildung</p> <p>Aufgaben bestehen in</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von Lehramtskandidaten - Betreuung von Studenten - Ermöglichen von Hospitationen durch Lehramtskandidaten - Beurteilung von Lehramtskandidaten 	<p>An unserer Schule realisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kaum, obwohl Bereitschaft vorhanden - Praktikanten Klasse 9 bzw. 12 beraten die Schüler - organisieren das schulische Leben in der Klasse - informieren sich über das Verhalten und Leistungen der Schüler bei anderen Lehrkräften - beraten Erziehungsberechtigte - führen die den Unterricht betreffenden Unterlagen - beurlauben Schüler vom Unterricht - bereiten Klassenkonferenzen vor und führen sie durch - informieren die Schulleitung über Angelegenheiten der Klasse - treten bei Bedarf in Kontakt mit der Jugendhilfe und Jugendamt - koordinieren die Abstimmung zwischen den Lehrkräften der Klasse
<p>Leitung einer Klasse</p> <p>Die Lehrkräfte als Klassenleiter</p> <ul style="list-style-type: none"> - beraten die Schüler - organisieren das schulische Leben in der Klasse - informieren sich über das Verhalten und Leistungen der Schüler bei anderen Lehrkräften - beraten Erziehungsberechtigte - führen die den Unterricht betreffenden Unterlagen - beurlauben Schüler vom Unterricht - bereiten Klassenkonferenzen vor und führen sie durch - informieren die Schulleitung über Angelegenheiten der Klasse - treten bei Bedarf in Kontakt mit der Jugendhilfe und Jugendamt - koordinieren die Abstimmung zwischen den Lehrkräften der Klasse 	<p>An unserer Schule realisiert:</p> <p>Die Lehrkräfte unserer Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> - beraten die Schüler - organisieren das schulische Leben in der Klasse - informieren sich über das Verhalten und Leistungen der Schüler bei anderen Lehrkräften - beraten Erziehungsberechtigte - führen die den Unterricht betreffenden Unterlagen - beurlauben Schüler vom Unterricht - bereiten Klassenkonferenzen vor und führen sie durch - informieren die Schulleitung über Angelegenheiten der Klasse - treten bei Bedarf in Kontakt mit der Jugendhilfe und Jugendamt - koordinieren die Abstimmung zwischen den Lehrkräften der Klasse <p>...</p>
<p>Leitung einer Jahrgangsstufe</p>	<p>entfällt</p>

j) Maßnahmen zur individuellen Förderung in Unterricht und Schule und Berücksichtigung der gezielten Nutzung digitaler Medien (Medienentwicklungsplanung)

k) Geschlechterbewusste und –gerechte Gestaltung von Unterricht und Erziehung durch spezifische mädchen- und jungenpädagogische Ansätze